

Die pragmatische Orientierung der *Idiomatik Deutsch-Spanisch* (2013): eine Brücke zwischen Metaphraseografie und Phraseografie

Carmen Mellado Blanco

Universität Santiago de Compostela

e-mail????????????????

Abstract

Pragmatic Orientation of the Bilingual Idiomatic Dictionary *Idiomatik Deutsch-Spanisch* (2013): A Bridge Between Metaphraseography and Phraseography

The idiomatic dictionary *Idiomatik Deutsch-Spanisch* (with approximately 35,000 entries) is part of a series on idiomatics (German-English/French/Italian/Portuguese/Spanish), which was compiled by Hans Schemann in collaboration with English, French, Italian, Portuguese and Spanish lexicographers. The introductory part of the paper outlines the idiomatic dictionary *Idiomatik Deutsch-Spanisch* in the context of current German and Spanish idiomatic dictionaries. The second chapter focuses on relevant aspects of the pragmatic orientation of the dictionary referred to. A string of examples are used in order to observe the role of "context dependency" as a possible defining characteristic of idioms. From this perspective, the inclusion of context-bound linguistic patterns, which are determined by speech-act restrictions, represents a novelty in the scope of German and Spanish phraseography. Such context-bound linguistic patterns also feature so-called phrasal templates, equivalents of which are often difficult to locate in Spanish.

1 Die *Idiomatik Deutsch-Spanisch* im Kontext der deutschen und spanischen phraseologischen Wörterbücher

Das semasiologische Wörterbuch *Idiomatik Deutsch-Spanisch*¹ (Schemann et al., 2013) ist Bestandteil einer größeren Lexikonreihe, die das Deutsche als Ausgangssprache hat und die von Hans Schemann (Universidade do Minho, Braga) geleitet wurde:

- *Idiomatik Deutsch-Italienisch* (2011), von Schemann/Fenati/Rovere
- *Idiomatik Deutsch-Englisch* (2011), von Schemann/Knight
- *Idiomatik Deutsch-Französisch* (2011), von Schemann/Raymond
- *Idiomatik Deutsch-Portugiesisch* (2012), von Schemann/Schemann-Dias/Amorim-Braun/Hundertmark-Santos Martins/Romero Dias Duque-Gitt/Costa
- *Idiomatik Deutsch-Spanisch* (2013), von Schemann/Mellado Blanco/Buján/Iglesias/Larreta/Mansilla.

Alle Wörterbücher außer der *Idiomatik Deutsch-Spanisch* (1. Auflage) sind in zweiter Auflage im Buske Verlag veröffentlicht worden. Im Jahr 2012 erschien der Umkehrband zur *Idiomatik Deutsch-Portugiesisch: die Idiomatik Portugiesisch-Deutsch* (2012), von Schemann/Dias, die von den im Ausgangsband aufgeführten portugiesischen Äquivalenten der deutschen Ausdrücke ausgeht. Die Zielgruppe der *Idiomatik*-Reihe sind fortgeschrittene Lernende des Deutschen oder der jeweiligen Zielsprachen, Romanisten, Übersetzer, Dolmetscher, Sprach- und Literaturwissenschaftler. Die *Idiomatik Deutsch-Spanisch* gilt für den Muttersprachler des Deutschen sowohl als aktives (z. B. zur Übersetzung von deutschen Texten ins Spanische als Fremdsprache) als auch als passives Wörterbuch. Für Muttersprachler des Spanischen handelt

¹ Die spanischen Entsprechungen des Wörterbuches sind im Rahmen des interuniversitären Forschungsprojekts FRASESPAL (HUM2007-62198/FILO) unter meiner Leitung an der Universität Santiago de Compostela erstellt worden. Vom Werk sind bis jetzt bereits elf Rezensionen in internationalen Zeitschriften geplant. Weitere lexikografische und phraseografische Werke der Forschungsgruppe FRASESPAL für das Sprachenpaar Deutsch-Spanisch sind u. a. folgende Sammelbände: Mellado Blanco, Carmen (2008), Mellado Blanco, Carmen (2009); Mellado, Carmen/Buján, Patricia/Herrero, Claudia/Iglesias, Nely/Mansilla, Ana (2010); Mellado, Carmen (Koord.)/Buján, Patricia/Iglesias, Nely/Losada, M. Carmen/Mansilla, Ana (2013); Mellado Blanco, Carmen (2014).

es sich vorwiegend um ein passives Wörterbuch, das zur Dekodifizierung von Texten auf Deutsch (als Fremdsprache) bestimmt ist.

Die in allen Bänden gleichen Ausgangseinheiten des Deutschen sind alphabetisch angeordnet. Zu jedem Lemma findet man die typischen Kontexte, die verschiedenen Varianten, die Angaben zur Stilebene und zur Sprecher-einstellung sowie bei polysemen Phraseologismen ein ausführliches Beispiel zu jedem Semem. Mit rund 35 000 deutschen phraseologischen Einheiten ist dieser Band das derzeit umfangreichste Werk seiner Art. Der deutsche Teil ist identisch mit der *Deutschen Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext* (2. Aufl. 2011, de Gruyter; 1. Aufl. 1993, Pons: *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*).

In Bezug auf den Umfang übertrifft die *Deutsche Idiomatik* alle bisher publizierten idiomatischen Printwörterbücher, wie zum Beispiel:²

- das Wörterbuch Duden 11 (2008) enthält in seiner dritten Auflage (1. Aufl. 1992; 2. Aufl. 2002) rund 10 000 phraseologische Einheiten;
- das etymologische Wörterbuch von Lutz Röhrich (2009, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*), in dem die Bedeutung, Herkunft und Anwendung von etwa 15 000 Redensarten beschrieben wird.

Beide oben erwähnte Wörterbücher weisen eine alphabetische Anordnung auf. Als onomasiologische Wörterbücher unterschiedlichen Umfangs sind das *Lexikon Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene* (1997) von Regina Hessky und Stefan Ettinger (seit 2009 auch online unter der Adresse <<http://www.ettinger-phraseologie.de/pages/deutsche-redewendungen.php>> abrufbar) sowie das *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* (2012) von Hans Schemann zu erwähnen.

In der deutsch-spanischen zweisprachigen Lexikografie der Idiomatik hat sich in den letzten Jahren glücklicherweise viel getan.³ Nach der Publikation

² Erwähnenswerte ältere Werke aus den vergangenen Jahrzehnten vor der Erscheinung von Duden 11 haben einen kleineren Umfang: Friederich, W. (1966): *Moderne deutsche Idiomatik. Systematisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen*, München; Friederich, W. (1976): *Moderne deutsche Idiomatik. Alphabetisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen*, München; Görner, H. (1982): *Redensarten. Kleine Idiomatik der deutschen Sprache*, Leipzig.

³ On line steht uns zur Verfügung das *Diccionario Fraseológico. Phraseologisches Lexikon* von Justo Fernández López <<http://hispanoteca.eu/LexikonPhraseologie.asp>>, allerdings weder mit Beispielen noch mit Definitionen versehen. Das nicht spezifisch idiomatische Wörterbuch *Dix: Das Deutsch-Spanische Wörterbuch* <<http://dix.osola.com/>> ist eine gute Adresse

Beinhauers (1978, *Stilistisch-phraseologisches Wörterbuch spanisch-deutsch*, München) vergingen allerdings über zwei Jahrzehnte bis zur Publikation neuer Werke (die *Idiomatik Deutsch-Spanisch* eingeschlossen):

- Nedwed, S. / Romeo Nedwed, C. (2009): *Diccionario fraseológico español y alemán*, Barcelona;
- Balzer, B. et al. (2010): *Kein Blatt vor den Mund nehmen. No tener pelos en la lengua. Phraseologisches Wörterbuch Deutsch-Spanisch*, Barcelona.

Das von Torrent-Lenzen geleitete *Diccionario español-alemán de locuciones del español de España* (DEALEE) mit ca. 10 000 Einträgen befindet sich zur Zeit in Vorbereitung und wird voraussichtlich 2014 in einem Hamburger Verlag erscheinen (Torrent-Lenzen 2007).

In den nächsten Jahren hebt sich als neues phraseografisches Projekt die Publikation einer mehrsprachigen Idiomatik auf der Basis der schon vorhandenen Lexika mit den sechs wichtigsten europäischen Sprachen heraus. Durch den Bezug aller zielsprachigen Einheiten – d. h. der englischen, französischen, italienischen, portugiesischen und spanischen idiomatischen Ausdrücke – auf ein identisches deutsches Ausgangskorpus wird es möglich sein, die idiomatischen Ausdrücke aller westeuropäischen Hauptsprachen miteinander zu vergleichen und in Beziehung zu setzen.⁴ In der mehrsprachigen *Idiomatik* sind alle behandelten Sprachen über das Deutsche als Ausgangssprache gleich doppelt verzahnt, nämlich einmal alphabetisch und zum anderen über das onomasiologische System des *Synonymwörterbuchs der deutschen Redensarten* von Schemann (2012) auch semantisch-begrifflich.

für idiomatische Äquivalenzen in beiden Richtungen Deutsch-Spanisch und Spanisch-Deutsch. Als online einsprachiges deutsches Wörterbuch ist wegen seiner Qualität in den Definitionen und der Flexibilität bei den Suchanfragen besonders das *Online-Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, feste Wortverbindungen* <<http://www.redensarten-index.de/suche.php>> zu empfehlen.

⁴ Die Verknüpfung aller von der *Deutschen Idiomatik* ausgehenden zweisprachigen Wörterbücher ist in der Tat das Ziel eines neuen Projekts von Hans Schemann zu einem multilingualen digitalen Großwörterbuch Deutsch-Englisch-Französisch-Italienisch-Portugiesisch-Spanisch. Dieses Werk wird im DaF-Unterricht von großem Nutzen sein, zumal dadurch die Lerner dem Reichtum idiomatischer Ausdrücke dieser Sprachen näher kommen werden. Darüber hinaus eignet sich ein solches Großwörterbuch insbesondere für vergleichende Studien zur Idiomatik und für die multilinguale Übersetzung.

2 Pragmatische Orientierung der *Idiomatik*: der *Idiom-Begriff* und die Relevanz der *Kontextgebundenheit der Idiome*

In der phraseologischen Wörterbuchforschung werden seit Jahren die Schwächen der Beschreibung von Phraseologismen in den allgemeinen und idiomatischen Wörterbüchern hervorgehoben. In erster Linie werden folgende Unzulänglichkeiten der Makro- und Mikrostruktur kritisiert (vgl. Kühn 2003 und Jesenšek 2009: 65):

- ungenügende Berücksichtigung der Phraseologie in den Einleitungstexten der Wörterbücher (vgl. Müller/Kunkel-Razum 2007: 944);
- unpräzise Festlegung der korrekten Nennform (vgl. Stantcheva 2002: 5);
- mangelhafte Berücksichtigung morphosyntaktischer Restriktionen (vgl. Burger 2010: 190–191) und der syntaktischen Transformationen (vgl. Dobrovolskij 2001 und 2009: 161);
- ungenügende Darstellung der Phraseologismus-Definition (vgl. Ettinger 2009: 61);
- unadäquate Beispielangaben (vgl. Burger 2009: 39 und Robles i Sabater 2011);
- fehlende oder unpräzise pragmatische Markierung. Schemann (2000: 47) betont in dieser Hinsicht: „Die Angabe der Sprechereinstellungen und ihrer Implikationen für die formalen Restriktionen und den Gebrauch der Einheiten ist ein Stiefkind in der Lexikographie.“

Die pragmatische Wende, die in der allgemeinen Linguistik stattgefunden hat, hat lediglich die Metaphraseografie doch kaum die praktische Erstellung von phraseologischen Wörterbüchern erreicht, so dass in ihnen die pragmatische Komponente noch unterrepräsentiert bleibt. Darauf hat Filatkina (2007: 152) schon vor einigen Jahren aufmerksam gemacht und ihre Kritik ist heute noch aktuell:

„Pragmatische Erkenntnisse haben breiten Eingang in die kontrastive Phraseologieforschung und die Theorie der Phraseographie gefunden. Es mangelt jedoch an der konsequenten praktischen Umsetzung der gewonnenen Postulate in den allgemeinen und phraseologischen Wörterbüchern. Dies gilt insbesondere für kontextuelle, stilistische, zeitliche, räumliche und syntagmatische (auch im Sinne der Gebrauchsrestriktionen) Aspekte der Verwendung von Phraseologismen.“

So ist in zahlreichen Metaphraseografie-Arbeiten die Rede von Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität (vgl. Jesenšek 2009: 65), „zwischen dem, was man – den neuen metalexikografischen Forschungsergebnissen angemessen – von einem Wörterbuch erwartet, und dem, was tatsächlich in den Wörterbüchern erfasst wird“ (Mellado Blanco 2009a: 2). In der Regel handelt es sich um Aspekte, die in der theoretischen Phraseologie zwar schon seit Jahren ausdiskutiert sind, in der praktischen Erstellung von Lexika aber aus unterschiedlichen Gründen (z. B. aufgrund der Übernahme der phraseologischen Einheiten und deren Definitionen aus älteren z. T. obsoleten Wörterbüchern) kaum berücksichtigt werden.

Dieser kontroversen Situation bewusst, entwirft Schemann ein Wörterbuch, in dem er auf der Basis einer ausgeprägten pragmatischen Orientierung versucht, die Kluft zwischen Theorie und Praxis zu schließen. Was die Makrostruktur des Wörterbuchs angeht, erweist sich die *Idiomatik* als ausgesprochen modern, indem als Materialquelle die „kontinuierliche Beobachtung der mündlichen Rede“ im Einklang mit den neuesten Tendenzen der Pragmatik angegeben wird. Weil viele Idiome der umgangssprachlichen Stilebene angehören, muss tatsächlich die Mündlichkeit als dominante Erscheinungssphäre eines großen Bestandteils der Phraseologie betrachtet werden. Das Interesse an der mündlichen Sprache manifestiert sich in der Korpusauswahl der *Idiomatik* bei der Aufnahme von derben Ausdrücken, von Phraseologismen der direkten Rede und von Neologismen, wie z. B.: (*ach*) *was sage ich... (dir. R)*; *lass/lasst mich/uns lachen! (sal dir R)*; *das würde ich nicht sagen*; *'ne schnelle Nummer schieben (sal Neol)*. Darüber hinaus ist die Mündlichkeit eine wichtige Komponente der kontextualisierten Beispiele, die oft in dialogischer Form und gesprächsnah erscheinen.⁵

Eine zentrale Rolle spielt bei der pragmatischen Orientierung der *Idiomatik* die Konzipierung der Phraseologie im weiteren Sinne unter Einschluss der sogenannten „peripheren“ Phraseologismen. Der große Umfang der *Idiomatik*-Reihe Schemanns ist darauf zurückzuführen, dass der *Idiom*-Begriff in der Tat über die typischen idiomatischen satzgliedwertigen Phraseologismen (z. B. *jn. auf den Arm nehmen*), d. h. über den sogenannten Kern des phraseologischen Materials, hinausgeht und auch nicht-idiomatische Phrasen erfasst. So findet auch die „Peripherie“ der Phraseologie Eingang in dieses

⁵ In diesem Sinne äußert sich Burger (2009: 39) in Bezug auf die Beispiele der *Idiomatik*: „Die Beispiele sind ausführlicher als sonst [...] und beziehen stark die situativen Verwendungsbedingungen der Phraseologismen mit ein.“

Wörterbuch, das sich wegen des transphrasischen Charakters vieler der darin enthaltenen Einheiten als innovativ erweist. Berücksichtigte „nicht zentrale“ Einheiten des idiomatischen Lexikons sind z. B.:

- Routineformeln: **einen schönen guten Tag!** (*path od. iron*)
- gesprächsspezifische Phraseologismen: **sagen wir...**
- Funktionsverbgefüge: *ein Auto/... in Bewegung setzen*
- Kollokationen: **den Tisch decken**
- Phraseoschablonen: **so etwas von** + *Subst (abstr) (ugs – path)* (z. B. *so etwas von Dummheit*); **dass j. nicht..., ist** (*aber auch*) **alles!** (*ugs*)⁶
- usuelle Wortverbindungen:⁷ *bei Kaffee und Kuchen sich angeregt/... unterhalten/...; der letzte Tag des Jahres.*

Satzwertige Einheiten gelten in der traditionellen Phraseologie deshalb als „peripher“, weil sich die phraseologische Disziplin bis jetzt primär am Modell des Wortes orientiert hat und demzufolge phraseologische Wortverbindungen trotz ihrer Mehrgliedrigkeit semantisch ähnlich wie ein Wort betrachtet und in den Lexika oft durch lediglich ein Monolexem definiert werden (z. B. *den Löffel abgeben* ‘sterben’). Aus diesem Grund hat die Phraseologie heute noch Schwierigkeiten bei der Behandlung und Beschreibung

⁶ Das in der *Idiomatik* für diesen Phraseologismus angegebene Beispiel lautet: „Mein Gott, hat der August ein Benehmen! Unmöglich! Dass er nicht mitten beim offiziellen Essen laut rülpst, ist aber auch alles! Den kann man nicht vorzeigen, den Jungen!“ Diese Konstruktion ist syntaktisch insofern „auffällig“, als die Negation den Satzinhalt nicht verneint, sondern verstärkt. Diese Idiosynkrasie des Phraseologismus als „Form-Bedeutungspaar“ sorgt gerade für seinen Status als Phrasem-Konstruktion im dem Sinne von Dobrovolskij (2011: 114): Sie haben als Ganzes eine lexikalische Bedeutung, „wobei bestimmte Positionen in ihrer syntaktischen Struktur lexikalisch besetzt sind, während andere Slots darstellen, die gefüllt werden müssen, indem ihre Besetzung lexikalisch frei ist und nur bestimmten semantischen Restriktionen unterliegt.“ Andere Bezeichnungen für diese modellhaften Form-Bedeutungspaare sind: Phraseoschablonen (Fleischer 1997; Donalies 2009), syntaktische Prägungen (Feilke 1996: 240 ff), Modellbildungen (Burger 2010: 45, nach Černyševa 1975) oder „linguistic schemata“ (Van Lancker Sidtis et al. 2012).

⁷ Im Sinne von Steyer (2013) wäre *bei Kaffee und Kuchen* eine usuelle Wortverbindung (s. Fußnote 9). Feilke (1996: 169–170) erinnert uns daran, dass bei der syntaktisch und semantisch unauffälligen Sequenz *Kaffee und Kuchen* gerade die „festgelegte Distribution, also die konventionelle Reihenfolge der Ausdrücke“ der entscheidende Grund für den phraseologischen Charakter ist. Die Umstellung der Komponenten, etwa „bei Kuchen und Kaffee“ wäre zwar grammatisch nicht falsch, dennoch „unnatürlich“ und nicht usuell.

von syntaktischen oder pragmatischen Prägungen, die satzwertig sind oder sogar die Satzgrenze überschreiten. Es kommt dazu, dass viele dieser Prägungen relativ häufig grammatisch unauffällig sind, so dass sie in der Regel an die äußerste Peripherie verlagert oder aus der Phraseologie ausgeschlossen werden (vgl. Feilke 1996: 197; Schindler 2002: 4). Ein Verdienst der *Idiomatik*-Reihe ist also die Tatsache, dass sie im Gegensatz zu anderen phraseologischen Wörterbüchern gliedwertige oder transphrasische „unauffällige“ Strukturen wie *so dumm/einfältig/ begriffsstutzig/...möchte ich auch mal sein* (ugs) oder *du bist/er/der Peter ist/... schön dumm, wenn/daß du/er/...* (ugs) lexikografisch erfasst.

Das Hauptkriterium für die Zuordnung von plurilexematischen Einheiten in den Bereich der Phraseologie ist laut Schemann et al. (2013: CVIII) die Kontextgebundenheit:

„Der Begriff der Idiomatik wurde bewußt weit gefaßt: als „idiomatisch“ gelten alle Einheiten, die kontextgebunden sind. Dabei wird unter „Kontext“ verstanden der sog. sprachliche Kontext (die Situationen, in denen die Ausdrücke gebraucht werden), der soziale Hintergrundkontext (die heutigen ‘Denkmuster’, Klischees o. ä., insofern sie sich sprachlich niederschlagen), [...] und die durch die sog. Sprechaktrestrictionen konstituierten sprachlichen Muster.“

Idiome in diesem weiten Sinne von kontextgebundenen mehrgliedrigen Spracheinheiten entsprechen im Großen und Ganzen den „idiomatischen Prägungen“ bei Feilke (1996: 212)⁸ und den „usuellen Wortverbindungen“ bei Steyer (2013).⁹

Für die Erweiterung des Untersuchungsgegenstandes der Phraseologie plädieren ebenso andere Linguisten wie Kühn (2007: 627). Seiner Ansicht nach hat die „pragmatische Fundierung der Idiomatik“ (Coulmas 1981) dazu

⁸ Das Konzept der „idiomatischen Prägung“ betont nach Feilke (1996: 212) „den Aspekt der durch den Gebrauch stabilisierten Funktionsbedeutung von Ausdrücken gegenüber deren (vorstellungs-) semantischen Motivgehalt. In diesem Kontext fasst er die „Idiomatizität“ nicht im Sinne von „Nicht-Kompositionalität“, sondern als „Pragmatisierung“ der Bedeutung auf.

⁹ Für Steyer (2013: 10) sind „usuuelle Wortverbindungen“ „als komplexe, habitualisierte sprachliche Zeichen zu verstehen, die spezifischen Beschränkungen im Gebrauch unterliegen. Diese Beschränkungen können alle Ebenen der Sprache betreffen. Sie ergeben sich aber primär nicht aus dem Sprachsystem, etwa bedingt durch transformationelle Defekte oder semantische Selektionsbeschränkungen, sondern aus dem rekurrenten Gebrauch dieser mehrgliedrigen Entitäten. Dieser massenhafte und wiederkehrende Gebrauch führt zu einer mentalen Verfestigung eines sprachlichen Ausdrucks, die den problemlosen und effizienten Einsatz dieser Entität zur Lösung kommunikativer Aufgaben ermöglicht.“

geführt, dass der Bereich der „formelhaften Sprache“ (Stein 1995) zudem nicht mehr allein auf satzgliedwertige und satzbezogene pragmatische Phraseologismen eingeschränkt bleibt, „sondern auch Ausdrucksformen auf der Textebene einbezogen werden“. Es sei gerade der Einbezug „formelhafter Texte“ (Gülich 1997), der „die endgültige Grenzüberschreitung enger Phraseologiedefinitionen“ bedeutet hat.

Was in der *Idiomatik Deutsch-Spanisch* als kontextgebunden definiert wird, sind u. a.:

1) Wortverbindungen, die an typischen kommunikativen Situationen gebunden sind, in deren sie eine (Funktions-) Bedeutung haben. Das ist der Fall der Routineformeln, wie z. B.:

- Arbeit: **ran an die Arbeit!**¹⁰ (*ugs*) · *¡manos a la obra!* (*col*)
- Dieb: **haltet den Dieb!**¹¹ (*form*) · *¡al ladrón!*; *¡paren/detengan al ladrón!*
- *im Moment!... nicht greifbar sein* · *no estar disponible en estos momentos!...*¹²

2) Darüber hinaus kann sich die Kontextgebundenheit in der *Idiomatik* auf die interne Kombinatorik der Phraseologismen im Sinne des textinternen sprachlichen Kontextes, „der einer Textstelle vorausgeht oder folgt“ (Metzler Lexikon, 1993: 331), beziehen:

- **gegen etw./im Vergleich zu etw./... ein Dreck sein** (*vulg*) · *ser una mierda en comparación con algo* (*pop*); *no valer nada en comparación con algo*

So wird der Phraseologismus *ein Dreck sein* oft mit einer adversativen Präpositionalphrase (*gegen etw./im Vergleich zu etw./...*) benutzt, die den direkten internen Kontext des Idioms ausmacht und infolgedessen im Wörterbuch erfasst werden muss.

Daraus erfolgt, dass man bei der Formulierung der Nennformen der syntaktischen Muster auf die Angabe der obligatorischen und fakultativen Aktan-

¹⁰ Kommunikative Situation: So sagt man, bevor man zu arbeiten beginnt, um sich selber und die anderen zur Arbeit zu motivieren.

¹¹ Kommunikative Situation: Den Ausruf sagt man, wenn gerade ein Diebstahl ausgeübt wurde und der Dieb wegläuft.

¹² Kommunikative Situation: Etwa, wenn der, den man telefonisch sprechen möchte, nicht „anwesend“ – eben nicht greifbar – ist.

ten, sowie auf die lexikalische Kombinatorik achten muss. Burger (2010: 189) behauptet in diesem Sinne, dass die Formulierung einer Nennform „nicht eine bloße Formalität“ ist, sondern „eine Reihe von wichtigen Entscheidungen über Syntax und Semantik des jeweiligen Ausdrucks“ impliziert, besonders in Hinblick auf die externe Valenz und die morphosyntaktische Restriktionen (s. unten unter 3) „sprachliche Muster, die durch Sprechaktrestrictionen konstituiert sind“). So muss der Lexikograf laut Stantcheva (2003: 5) folgende Aspekte in Betracht ziehen: (1) die Präsentation phraseologischer Varianten; (2) die Angabe der externen Valenz; (3) die Darstellung der phraseologischen Grenze; (4) die Darbietung von Restriktionen und/oder Irregularitäten im formalen und semantischen Bereich der Phraseologismen.

3) Als kontextgebunden gelten ebenso sprachliche Muster, die durch Sprechaktrestrictionen konstituiert sind, z. B.:

- **dem/der/... werde ich/werden wir/... (aber) was flüstern! (sal) · a ese/esa/... le voy/vamos/... a cantar las cuarenta (col)**

Die meisten Idiome erfordern bei ihrer kontextuellen Aktualisierung tatsächlich eine spezifische Sprecherhaltung, die mit einer festen syntaktischen Form (Verb, Modalpartikeln) einhergeht. Gewisse Satztypen (vgl. Finkbeiner 2008) und besondere Modalelemente, wie Modalverben (z. B. *müssen, können*), „Modalpartikeln, (*aber, doch, denn, vielleicht, etwa, mal, ja, bloß, nur* usw.), Adverbien, die eine Zustimmung oder Mißbilligung mehr oder weniger emphatisch formulieren, und Mengenangaben (*viel, allerhand, manches, wenig, nichts* usw.)“ (Schemann 2011: 26) sind rekurrente Mittel in der Phraseologie zur Wiedergabe der Sprechaktrestrictionen. Solche Sprechaktrestrictionen oder -Präferenzen werden in der *Idiomatik* in die Nennform integriert, wie z. B. bei

- **dafür (dass etw. geschieht/j. etw. tut) lege ich/legt Karl/... die/meine/seine/... Hand ins Feuer (path) · poner la(s) mano(s) en el fuego por algo por alg. (col)**

Das Auftreten von morphosyntaktischen Präferenzen (hierbei Präferenz für die 1. Person und Präsensform) macht sich in diesem Fall umso bemerkbarer, als die Formulierung des Phraseologismus in „neutraler Form“ zur Einbüßung der idiomatischen Bedeutung führt, wie es in der Äußerung in der 3. Person und in der Vergangenheit (?) *Karl legte für seine Frau die Hand ins Feuer* deutlich wird.

Als weiteres Beispiel seien zwei Wörterbucheinträge der *Idiomatik Deutsch-Spanisch* angeführt, bei denen die syntaktische Form und die Modalpartikel *vielleicht* die Erscheinung von Polysemie bedingt:

- **ein sonniges Gemüt haben** (ugs) · *tener un carácter muy alegre*

In ihrer Gesellschaft herrscht immer frohe Stimmung. – Sie hat aber auch ein sonniges Gemüt!

- **du hast/der Onkel Peter hat/...vielleicht ein sonniges Gemüt!** (sal) · *qué inocente eres/es el tío Peter/...* (col)

Mein Vater soll den Chef wegen eurer Gehaltserhöhung angehen? Ihr habt vielleicht ein sonniges Gemüt! Meint ihr, mein Vater hat Lust, sich euretwegen die Finger zu verbrennen?

Ein ähnlicher Fall ist bei *Bäume ausreißen* zu beobachten: Die Sequenz *Bäume aufreißen* erscheint in der *Idiomatik* unter drei verschiedenen syntaktischen Formen. Jede von ihnen weist mindestens eine eigene Bedeutung auf:

- **j. meint/..., er könnte Bäume ausreißen** (ugs) · *pensar alg./parecerle a alg. que podría/puede comerse/tragarse el mundo* (col) (1, 2); *sentirse/creerse capaz de conquistar el mundo* (col) (2)

1. Er fühlt sich in den letzten Monaten voller Energie, so als könnte er Bäume ausreißen. – Dann beschäftigt ihn dementsprechend! Gebt ihm schwere Aufgaben, die Kraft, Mut, Ausdauer erfordern!

2. Er traut sich verdammt eine Menge zu, er scheint seine Kräfte und seinen Einfluß für grenzenlos zu halten. – Seit jeher meint er, er könnte Bäume ausreißen.

- **(in/bei/...) (auch) keine Bäume ausreißen können** (ugs) · *(en/...) no poder/ir a arreglar el mundo* (col iron)

Natürlich, Bäume können Sie auf diesem Posten nicht ausreißen, das nicht! Aber Sie können für Ihre Landsleute hier allerhand Nützliches tun. Es gibt also keinerlei Grund zu resignieren – auch wenn Sie keine Wunder wirken können.

- **noch keine Bäume ausreißen können** (ugs) · *no poder aun hacer esfuerzos; no estar todavía para subir montañas* (col)

Nun, wie geht's? Wieder auf dem Damm? – Bäume ausreißen kann ich zwar noch nicht, aber es geht wieder; ich führe wieder ein halbwegs normales Leben.

Auf syntaktische Modelle wird in der *Idiomatik* ebenso expliziterweise durch pragmatische Angaben¹³ hingewiesen. Die in der *Idiomatik* zu den Idiomen angeführten Gebrauchsangaben können etwa morphosyntaktische Präferenzen oder eine bestimmte Kombinatorik (z. B. mit Modalverben) signalisieren, wie bei folgenden Idiomen jeweils die Angabe der verbalen Präferenz für die 3. Person und die häufige Erscheinung des Modalverbs in der 2. Person der Fall ist:

- **viel/allerhand/noch/wieder/...von sich reden machen** (mst 3. Pers)¹⁴
- **sich etw. gegenwärtig halten** (oft: du mußt/... form)

Viele von diesen durch Sprechaktrestriktionen bedingten sprachlichen Mustern können als Phraseoschablonen (oder Phrasem-Konstruktionen) aufgefasst werden. Die Aufnahme von solchen Phraseologismen stellt in der deutschen und spanischen Phraseografie ein Novum dar, da solche Ausdrücke in der Regel in den Lexika nicht lemmatisiert werden. So erfolgt die Korpusauswahl und Lemmatisierung der *Idiomatik* im Einklang mit neueren linguistischen Theorien (z. B. der Konstruktionsgrammatik), bei denen die sogenannten Form-Bedeutungspaare einen besonderen Platz einnehmen. Diese Schemata „have the advantage of communicating special nuances and connotation“ (Van Lancker Sidtis et al. 2012: 91), weshalb sie in der Phraseologie unumgänglich sind.

In der *Idiomatik* werden Phraseoschablonen wie z. B. **klug/vorsichtig/...**, **wie ich bin/er ist/...** (ugs); **das/etw. läßt sich öffnen/übersetzen/... /essen/trinken/...** aufgenommen. Die Äquivalenzfindung von solchen Einheiten

¹³ Neben den pragmatischen Angaben (oder diasystematischen Markierungen laut Engelberg/Lemnitzer 2008: 134–136) zu den morphosyntaktischen Restriktionen/Präferenzen und zur Kombinatorik kommen in der *Idiomatik* folgende pragmatische Angaben vor: diatechnisch: (z. B. Sport), diafrequent (z. B. *selten, eher, meistens*), diaevaluativ (z. B. *ironisch, scherzhaft, euphemistisch*), diachronisch (z. B. *veraltet, Neologismus, historisch*), diamedial (z. B. *dir R*) diastatisch (z. B. *Kindersprache*), diasituativ (z. B. *gehoben, formell, salopp*) oder diatextual (z. B. *Literatursprache*).

¹⁴ Schafroth (2013: 7) meint Folgendes zu den syntaktischen Restriktionen: „Dass es syntaktische Präferenzen gibt, also eine signifikant häufige Verwendung bestimmter Personen, Tempora, Modi und Formen, unter denen freilich auch der Infinitiv selbst sein kann, ist offenbar in einem herkömmlichen Wörterbuch weder verbalisierbar noch in Form von Anwendungsbeispielen oder Korpusbelegen illustrierbar“. In unserer *Idiomatik* erscheint doch diese relevante Information, es sei entweder explizit als pragmatische Angabe neben der Nennform, oder sie ist aus der Formulierung der Nennform – die den prototypischen Gebrauch wiedergibt – oder aus den Anwendungsbeispielen erschließbar.

bedeutete aufgrund deren stark pragmatisierten Bedeutung nicht selten eine Herausforderung an das spanische Team des Wörterbuchs, wovon folgender Eintrag zeugt (zur Problematik der Äquivalenz in der mehrsprachigen Phraseografie s. Jesenšek 2007):

- **was soll ich** (da) (schon) **groß machen**/was kann es (schon) groß kosten/was wird es (schon) groß sein/...?! (ugs) · ¡qué hacer/... de qué! (col); ¡qué hacer/... ni qué niño muerto! (col);

... Und was plant er neuerdings für Änderungen? – Was soll er schon groß planen? Er führt die Umstrukturierung zuende, mit der er im vergangenen Jahr begonnen hat.

3 Schlusswort

In der *Idiomatik*-Reihe von Schemann et al. (2013) wird der Pragmatik eine besondere Relevanz beigemessen, indem bis dato lexikografisch nicht erfasste periphere Phraseologismen wie Phraseoschablonen und Routineformeln sowie Phraseologismen aus der mündlichen Ebene in ihre Makrostruktur aufgenommen werden. Darüber hinaus begünstigen die „pragmatischen“ Markierungen und die Angaben der morphosyntaktischen Präferenzen und Restriktionen den aktiven Gebrauch des Wörterbuchs zum Zweck der Textproduktion. Für die Fremdsprachendidaktik bedeutet es eine große Bereicherung, denn das Erlernen von Phraseologismen wird durch ihre Einbettung in den passenden Kontext erleichtert. „Auf diesem Weg – so ist zu hoffen – wird es möglich sein, die Kluft zu schließen, die die lexikologische und lexikographische Erfassung der idiomatischen Ausdrücke auf der einen und die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Problemen der *Idiomatik* auf der anderen Seite zu trennen pflegt.“ (Einleitung, S. XVII).

Literatur

Wörterbücher

DUDEN 11, 2002: *Duden Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim: Dudenverlag.

HESSKY, Regina/ETTINGER, Stefan, 1997: *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen: Narr. Online abrufbar unter <<http://www.ettinger-phraseologie.de/pages/deutsche-redewendungen.php>>. (Zugriff 13. 12. 2013.)

RÖHRICH, Lutz, 2009: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Akzente Verlagshaus.

SCHEMANN, Hans, 2011: *Deutsche Idiomatik. Wörterbuch der deutschen Redensarten*. Berlin/New York: de Gruyter.

SCHEMANN, Hans, 2012: *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Berlin/New York: de Gruyter.

SCHEMANN, Hans / MELLADO BLANCO, Carmen / BUJÁN, Patricia / IGLESIAS, Nely / LARRETA, Juan Pablo / MANSILLA, Ana, 2013: *Idiomatik Deutsch-Spanisch*. Hamburg: Buske.

Sekundärliteratur

ALONSO RAMOS, Margarita (Hrsg.), 2006: *Diccionarios y fraseología*. A Coruña: Universidade da Coruña.

BURGER, Harald, 2009: Semantische Aspekte der deutschen Phraseografie: die aktuelle Praxis – allgemeine und phraseologische Wörterbücher im Vergleich. Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.), 2009b: 23–44.

BURGER, Harald, 2010: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.

ČERNÝŠEVA, Irina I., 1975: Phraseologie. Stepanowa, Marija / Černýševa, Irina I. (Hrsg.): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Vyssaja škola. 198–261.

COULMAS, Florian, 1981: *Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden: Akademische Verlags-Gesellschaft-Athenaion.

DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij, 2001: Pragmatische Faktoren bei der syntaktischen Modifizierbarkeit von Idiomen. Liedtke, Frank / Hundsnurscher, Franz (Hrsg.): *Pragmatische Syntax*. Tübingen: Niemeyer. 271–308.

DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij, 2009: Zur lexikografischen Repräsentation der Phraseme (mit Schwerpunkt auf zweisprachigen Wörterbüchern). Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.), 2009b: 149–168.

DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij, 2011: Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. Lasch, Alexander / Ziem, Alexander (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg. 111–130.

DONALIES, Elke, 2009: *Basiswissen Phraseologie*. Tübingen: UTB Uni-Taschenbücher.

ENGELBERG, Stefan / LEMNITZER, Lothar, 2008: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen: Stauffenburg.

ETTINGER, Stefan, 2009: *Haben Männer am Grill die Hosen an?* Phraseologie und Sprachwirklichkeit. Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.), 2009b: 45–64.

FEILKE, Helmuth, 1996: *Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

FILATKINA, Natalia, 2007: Pragmatische Beschreibungsansätze. Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Phraseology. Ein*

internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Berlin / New York. 132–158.

FINKBEINER, Rita, 2008: *Idiomatische Sätze im Deutschen. Syntaktische, semantische und pragmatische Studien und Untersuchung ihrer Produktivität*. Stockholm: Acta Universitatis Stockholmiensis (Stockholmer Germanistische Forschungen, 72). Online abrufbar unter <<http://www.germanistik.uni-mainz.de/linguistik/mitarbeiter/finkbeiner/publikationen/FULLTEXT01.pdf>>. (Zugriff 13. 12. 2013.)

FLEISCHER, Wolfgang, 1997: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.

GLÜCK, Helmut (Hrsg.), 1993: *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.

GÜLICH, Elisabeth, 1997: „Routineformeln und Formulierungsroutinen“. Wimmer, Rainer / Berens, Franz-Josef (Hrsg.): *Wortbildung und Phraseologie*. Tübingen: Gunter Narr. 131–175.

HALLSTEINSDÓTTIR, Erla, 2006: Phraseographie. *Hermes. Journal of Language and Communication Studies* 36, 91–128.

JESENŠEK, Vida, 2007: Äquivalenz in der mehrsprachigen Phraseographie. Häcki-Buhofer / Burger, Harald (Hrsg.): *Phraseology in Motion II: Theorie und Anwendung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 275–285.

JESENŠEK, Vida, 2009: Phraseologische Wörterbücher auf dem Weg zu Phraseologiedatenbanken. Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.), 2009b: 65–81.

KÜHN, Peter, 2003: Phraseme im Lexikographie-Check: Erfassung und Beschreibung von Phrasemen im einsprachigen Lernerwörterbuch. *Lexicographica* 19, 97–139.

MELLADO BLANCO, Carmen (Hrsg.), 2008: *Colocaciones y fraseología en los diccionarios*. Berlin: Peter Lang.

MELLADO BLANCO, Carmen, 2009a: Einführung. *Idiomatische Wörterbücher und Metaphraseografie: zwei Realitäten, eine Herausforderung*. Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.), 2009b: 1–19.

MELLADO BLANCO, Carmen (Hrsg.), 2009b: *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher* (Lexicographica Series Maior, 135). Tübingen: Niemeyer.

MELLADO, Carmen / BUJÁN, Patricia / HERRERO, Claudia / IGLESIAS, Nely / MANSILLA, Ana (Hrsg.) 2010: *La fraseografía del S. XXI. Nuevas propuestas para el español y el alemán*. Berlin: Frank & Timme.

MELLADO, Carmen (Koord.) / BUJÁN, Patricia / IGLESIAS, Nely / LOSADA, M. Carmen / MANSILLA, Ana (Hrsg.), 2013: *La fraseología del alemán y español: lexicografía y traducción*. München: Peniopo.

MELLADO BLANCO, Carmen (Hrsg.), 2014: *Kontrastive Phraseologie Deutsch-Spanisch* (Groos Sammlung, 71). Tübingen: Narr.

MÜLLER, Peter O. / KUNKEL-RAZUM, Kathrin, 2007: Phraseographie des Deutschen. Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseo-*

logie. *Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research*. Berlin/New York. 939–949.

OLÍMPIO DE O. SILVA, Maria Eugênia (2006): Los ejemplos en el tratamiento lexicográfico de las unidades fraseológicas. Alonso Ramos, Margarita (Hrsg.): *Diccionarios y fraseología*. A Coruña: Universidade da Coruña. 235–248.

ROBLES I SABATER, Ferran, 2011: ¿Qué es un buen ejemplo? La ejemplificación en la teoría lexicográfica alemana. *Revista de Filología Alemana* 19, 247–261.

SCHAFROTH, Elmar, 2013: Das pragmatische Potential von Phrasemen – illustriert am Deutschen und Italienischen. Online abrufbar unter <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/RomanischesSeminar/Romanistik_IV/Schafroth_Phraseme_Netzversion_2013_02_15.pdf>. (Zugriff 13. 12. 2013.)

SCHEMANN, Hans, 2000: Lexikalisierte Sprecherhaltung und Wörterbucheintrag: Untersuchungen anhand zweisprachiger idiomatischer Wörterbücher mit Deutsch. Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch IV*. Hildesheim/New York: Georg Olms. 35–70.

SCHINDLER, Wolfgang, 1996: *Phraseologismen und phraseologische Bindungsebenen*. Habilitationsschrift LMU München. Online abrufbar unter <<http://wolfgang-schindler.userweb.mwn.de/skripte/HABILrtf.pdf>>. (Zugriff 13. 12. 2013.)

SCHINDLER, Wolfgang, 2002: Rezension des Buches von Helmuth Feilke (1996) *Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. Online abrufbar unter <<http://wolfgang-schindler.userweb.mwn.de/skripte/rezfeilke.doc>>. (Zugriff 13. 12. 2013.)

STANTCHEVA, Diana, 2003: *Phraseologismen in deutschen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur Geschichte der lexikographischen Behandlung von Phraseologismen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. Hamburg: Dr. Kovač.

STEIN, Stefan, 1995: *Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt a. M.: Lang.

STEYER, Kathrin, 2013: *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht* (Studien zur Deutschen Sprache, 65). Tübingen: Narr.

TORRENT-LENZEN, Aina, 2007: El Diccionario español-alemán de fraseologismos idiomáticos de Colonia: un proyecto en curso. *Estudis Romanics* 29, 279–289.

VAN LANCKER SIDTIS, Diana / KOUAGENTAKIS, Katherine M. / CAMERON, Krista / FALCONER, Carolyn / SIDTIS, John H., 2012: „Down with_____“: The linguistic schema as intermediary between formulaic and novel expressions. *Yearbook of Phraseology* 3, 87–107.